

Ich unterstütze die *IFOAM Deklaration for Living Change*.

Name:	Name:
Ihre Organisation:	Ihre Organisation:
Land:	Land:
E-mail:	E-mail:
Name:	Name:
Ihre Organisation:	Ihre Organisation:
Land:	Land:
E-mail:	E-mail:
Name:	Name:
Ihre Organisation:	Ihre Organisation:
Land:	Land:
E-mail:	E-mail:
Name:	Name:
Ihre Organisation:	Ihre Organisation:
Land:	Land:
E-mail:	E-mail:
Name:	Name:
Ihre Organisation:	Ihre Organisation:
Land:	Land:
E-mail:	E-mail:
Name:	Name:
Ihre Organisation:	Ihre Organisation:
Land:	Land:
E-mail:	E-mail:

IFOAM Deklaration for Living Change

Ökologische Landwirtschaft bietet Lösungen für globale Herausforderungen

“Wir, Preisträger des Alternativen Nobelpreises (Right Livelihood Award),

Vandana Shiva (Indien), Percy & Louise Schmeiser (Kanada), Ibrahim & Helmy Abouleish (Ägypten), Frances Moore Lappé (USA), Taeko Ogiwara & Ikuko Sasaki (Japan), Melaku Worede (Äthiopien), Maria Salet Campigotto (Brasilien) und Pat Mooney (Kanada);

treffen uns

auf Einladung der Internationalen Vereinigung der biologischen Landbaubewegungen, IFOAM und COLABORA mit beunruhigten Bürgern und Menschen, die sich für Veränderungen einsetzen;

Wir sind tief besorgt

über die vorherrschende auf Industrialisierung ausgerichtete Landwirtschaftspolitik, über gegenwärtige Forschungs- und Entwicklungsprioritäten und über die auf kurzzeitigen Gewinn ausgerichteten Strategien der Wirtschaft, die damit unnötig und unakzeptabel Hunger, Armut, Klimaveränderungen und Zerstörung von Lebensraum und Biodiversität für Mensch und Natur verursachen, anstatt zur langfristigen Sicherung der nachhaltigen Nutzung unserer natürlichen Ressourcen zum Nutzen aller beizutragen;

Wir sind überzeugt,

1. *dass* die Kapazität der Natur ausreicht, die Menschheit hinreichend und gesund zu ernähren, vorausgesetzt die Menschen achten den Wert der Schöpfung und vorausgesetzt sie entwickeln Strategien, die auf den Konzepten der Intensivierung natürlich vorkommender ökologischer Prozesse beruhen;
2. *dass* Respekt vor den Menschen und vor allen anderen Formen des domestizierten und in freier Wildbahn vorkommenden Lebens die Kraft hat, eine neue Kultur des Dialogs und des Fortschrittes zu aufzubauen und somit Synergien zwischen Ökologie und Ökonomie zum Wohle aller zu schaffen;
3. *dass* nur ein Landbau, der die Natur nährt und biologische Aktivität unterstützt, der Wasser, Klima, Saatgut, Tiere und natürlich entwickelte Böden wesensgerecht nutzt – in Abgrenzung zur industrialisierten Landwirtschaft, die verwüstete eintönige Landschaften schafft und auf externe Energiezufuhr angewiesen ist - die Grundlage der Ernährung für alle sein kann: Heute und in Zukunft;
4. *dass* positive Entwicklung gesetzliche Rahmenbedingungen erfordert, die den Rechten ländlicher Gemeinschaften und ihrer Menschen - ungeachtet ihrer Herkunft, Kultur, Religion, Geschlecht und Alter - Priorität einräumt, so dass sie Zugang zu den eigenen natürlichen Ressourcen für das Erfüllen ihrer Grundbedürfnisse sowie zu wichtigem Wissen über traditionelle und wissenschaftliche Methoden des Landbaus erhalten;
5. *that* die Macht der Verbraucher in ländlichen und städtischen Gebieten die Welt auf einen Pfad der Nachhaltigkeit bringen kann, vorausgesetzt die Menschen haben freien Zugang zu vollständigen Informationen über die Auswirkungen der Nahrungsmittelproduktion auf die Gesundheit ihrer eigenen Familien und auf die Gesundheit der in die Produktionskette eingebunden Personen und deren Umwelt;

Und wir fordern

1. dass die Landwirtschafts- und Ernährungssicherungsstrategien der Gemeinden, der Regierungen, des Privatsektors und der Zivilgesellschaft auf lokaler, nationaler, internationaler und globaler Ebene die umfassenden Empfehlungen des Weltagrarberichtes umsetzen und dass sie sich nachhaltige Entwicklung einschließlich Biodiversität in der Umwelt, soziales Wohlergehen der Gesellschaft und ökonomische Machbarkeit der Produktionssysteme zum Ziel setzen;
2. dass Gefahren für die Natur und die Gesellschaft durch synthetische landwirtschaftliche Betriebsmittel, Biotechnologie, Agrotreibstoffe und Nanotechnologie allen transparent gemacht werden und dass die Interessen der Natur, der Kleinbauern und landlosen ländlichen Bevölkerung, der Nutztiere und Kulturpflanzen sowie der Bevölkerung gegenüber den Gewinnen der Verursacher in den Vordergrund gestellt werden;
3. dass die Prinzipien des ökologischen Landbaus (Ökologie, Gesundheit, Gerechtigkeit und Fürsorge) Machhabern in ihrer Entscheidungsfindung und Medienschaffende in ihrer Wahl der Botschaften leiten;
4. und dass die Potenziale von ökologischem Denken und Handeln immer mehr von Landwirten, Verarbeitern und Vermarktern von landwirtschaftlichen Produkten erkannt werden, um so weltweit zukunftsfähige natürliche Umwelten und Gesellschaften zu schaffen.“

Bonn, Deutschland 16. September 2010

Die Deklaration wird getragen von:

Partners: Katherine DiMatteo (IFOAM, USA); Markus Arbenz (IFOAM, Deutschland); Bernward Geier (COLABORA, Deutschland); Willy Douma (Hivos, Holland); Benjamin Gräub (Biovision, Schweiz); Kerstin Lanje (Misereor, Deutschland); Martien Lankester (Avalon Foundation, Holland); Claus Rättich (Biofach, Deutschland); Jörg Schallehn (Vermögensakademie, Deutschland); Andreas Schriber (Biovision); Jakob von Uexküll (Right Livelihood Award, Schweden).

Dialogpartners: Elisabeth Cruzada (MASIPAG, Philippinen); Thomas Dosch (Bioland/ IFOAM EU, Deutschland); Rupert Ebner (Slow Food, Deutschland); Ulrich Gundert (Brot für die Welt, Deutschland); Hans Herren (Biovision/Millennium Institute/IAASTD, USA/ Schweiz); Bärbel Höhn, (Bundesregierung, Deutschland); Barbara Keller (Frauen für die Vielfalt, Deutschland); André Leu (IFOAM, Australien); Beatrix Tappeser (Vereinigung deutscher Wissenschaftler, Deutschland); Melanie Weber-Moritz (Verbraucher-Initiative e.V. VI, Deutschland); Hubert Weiger (BUND, Deutschland).

Unterstützern: Georg Abel (Verbraucher-Initiative e.V. VI); Nora Brüggemann (Center on Sustainable Consumption and Production, CSCP); Udo Censkowsky (Organic Services); Alexander Gerber (Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V., BÖLW); Sigrid Großmann (ECOVIN); Susanne Gura (Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt VEN.); Ines Hensler, (IMO); Robert Hermanowski (Forschungsinstitut für biologischen Landbau, FIBL Deutschland); Michael Kuhndt (Center on Sustainable Consumption and Production, CSCP); Dieter Overath (Transfair); Marion Rhein (Demeter e.v.); Elke Roeder (Bundesverband Naturkost Naturwaren Herstellung und Handel e.V.); Helmut Röscheisen (Deutscher Naturschutzring); Gerhard Roth (Ökosoziales Forum Deutschland); Jörg Sommer (Deutsche Umweltstiftung); Christa Thomas (Schweisfurth Stiftung); Edith van Walsum (ILEIA); Angela von Besteen (Ökologischer Ärztenbund e.V.); Alexandra Wandel (World Future Council); Uli Zenger (Stiftung Ökologie & Landbau).

Und 300 Teilnehmer an der IFOAM *Inspiration for Living Change* Konferenz in Bonn und weltweit über das Internet.

Anhang

Die Prinzipien des ökologischen Landbaus

- **Das Prinzip der Gesundheit:**
Ökologische Landwirtschaft soll die Gesundheit von Böden, Pflanzen, Tieren, Menschen und des ganzen Planeten als untrennbare Einheit aufrechterhalten und verbessern.e.
- **Prinzip der Ökologie:**
Ökologische Landwirtschaft soll auf lebendigen ökologischen Systemen und Zyklen basieren, mit ihnen arbeiten, ihnen nacheifern und helfen, sie aufrecht zu erhalten.
- **Prinzip der Gerechtigkeit:**
Ökologische Landwirtschaft soll auf Beziehungen aufgebaut sein, die Gerechtigkeit sicherstellen, unter Berücksichtigung gemeinsamer Umweltbedingungen und Lebenschancen.
- **Prinzip der Fürsorge:**
Ökologische Landwirtschaft soll auf eine vorbeugende und verantwortungsvolle Art betrieben werden, um die Gesundheit und das Wohlbefinden der gegenwärtigen und zukünftigen Generationen sowie die Umwelt zu schützen.

Definition des Biologischen Landbaus

Ökologische oder biologische Landwirtschaft ist eine Landbaumethode, die die Gesundheit der Böden, der Ökosysteme und der Menschen unterstützt. Sie beruht auf ökologischen Prozessen, Biodiversität und lokal angepasste Zyklen anstatt sich auf Hilfsmittel mit schädlichen Effekten zu verlassen. Biolandwirtschaft vereinbart Tradition, Innovation und Wissenschaft im Einklang mit der Natur und fördert faire Beziehungen und ein gute Lebensqualität für alle.

IFOAM

IFOAM ist die internationale Dachorganisation des ökologischen Landbaus und wurde 1972 gegründet. Zum jetzigen Zeitpunkt sind über 800 Mitgliedsorganisationen in über 100 Ländern unter IFOAM vereinigt. Zu den Mitgliedern gehören z.B. Öko-Anbauverbände, Unternehmen der ökologischen Lebensmittelwirtschaft, Forschungseinrichtungen, oder Zertifizierer. IFOAM vertritt die gemeinsamen Interessen der Biobewegung auf internationaler Ebene aufgrund der Prinzipien des Biolandbaus (Ökologie, Gesundheit, Fairness und Fürsorge). IFOAM hat die Aufgabe, die Biobewegung in ihrer vollen Vielfalt zu führen, vereinen und zu unterstützen.

Das übergeordnete Ziel der IFOAM ist die weltweite Umsetzung von ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltigen Systemen, die auf den Prinzipien des ökologischen Landbaus beruhen.